

Ute Hippach-Schneider, BIBB

12.09.2016

## **Tertiäre internationale Bildungsstatistik qualitativ interpretiert**

### *Abstract*

*Tertiäre Bildung ist ein sehr heterogener Bildungsbereich. Häufig wird er verkürzt mit Hochschulbildung gleichgesetzt. Gleichzeitig werden die internationalen Bildungsdaten auf der Basis der sog. ISCED-Klassifikation erhoben, in der dem tertiären Bereich auch außerhochschulische Bildungsgänge zugeordnet werden. Dadurch kann Raum für Fehlinterpretationen entstehen. In diesem Beitrag werden Formulierungen aus einer quantitativen Analyse von Eurostat durch qualitative Daten zu den Bildungsprogrammen des tertiären Bildungsbereichs beispielhaft ergänzt.*

Statistische Daten stellen für evidenzbasierte Bildungspolitik eine wichtige Entscheidungsgrundlage dar. Eine zentrale Rolle spielen dabei die nationalen Daten. Um internationale Entwicklungen zu analysieren und die Positionierung des eigenen Landes im internationalen Vergleich einordnen zu können sind jedoch auch internationale Statistiken erforderlich. Für Europa handelt es sich insbesondere um die Daten von Eurostat. Darüber hinaus veröffentlicht Eurostat auch „Erklärungen“ zu den statistischen Daten. So auch zum Bereich der Tertiären Bildung.

Der Beitrag möchte nun zeigen, dass es für die Interpretation von internationalen, quantitativen Daten hilfreich ist, sie mit qualitativ erhobenen Daten aus Forschungsprojekten zu ergänzen. Dies führt zu einer größeren Transparenz und einem umfassenderen Verständnis der Sachlage. Die Grundlage hierfür ist in diesem Fall das BIBB-Forschungsprojekt zum Thema *Work-based learning* im tertiären Bildungsbereich (<https://www.bibb.de/de/24108.php>, accessed: 12.09.2016). Die Daten über den Bereich der tertiären Bildung sind relevant für die Frage nach einer zunehmenden Akademisierung vs. eines *vocational drifts* sowie für den europäischen Benchmark über den Anteil der 30 bis 34-jährigen mit einem entsprechenden Bildungsabschluss.

Eurostat 2016: *Tertiary education statistics*, Eurostat Statistics explained; 11.08.2016.

[http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Tertiary\\_education\\_statistics](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Tertiary_education_statistics) (Zugriff: 05.09.2016)

*„Tertiary education – provided by **universities and other higher education institutions** – is the level of education following secondary schooling.“, S. 1*

Für Deutschland trifft dies nicht ganz zu. So werden auch die Programme der Fachschulen, Fachakademien in Bayern sowie die Berufsfachschulen für die Erzieher/-innenausbildung statistisch dazu gerechnet, gehören aber nicht zum Hochschulbereich. Es geht der tertiäre Bildungsbereich also über den Hochschulbereich hinaus.

Gleichzeitig werden einige Qualifikationen des gesetzlich geregelten Fortbildungsbereichs statistisch nicht erfasst. Dabei handelt es sich um die Fortbildungsabschlüsse auf der Grundlage einer kammerrechtlichen Regelung. Derzeit wird geprüft, ob und wie auch diese Programme durch die Statistik erfasst werden können.

Für Österreich werden seit der Umstellung auf die ISCED-Version 2011 (zuvor ISCED-97) u. a. auch die Höheren beruflichen Schulen (BHS) und ihre doppelqualifizierenden Programme dem tertiären Bildungsbereich zugeordnet. Auch sie sind keine hochschulischen Programme. Sie führen zu einer beruflichen Qualifikation sowie zu einer Hochschulzugangsberechtigung und waren in der ISCED-Vorgängerversion (ISCED-97) noch auf Niveau 4, d. h. dem Bereich „post-sekundär nicht-tertiär“ zugeordnet. Eine Doppelqualifizierung in Deutschland z. B. der Erwerb einer beruflichen Qualifikation im dualen Ausbildungssystem nach dem Abitur oder zweier beruflicher Qualifikation sukzessiv bleibt dagegen auf Niveau 4. Dadurch haben sich die Daten über den tertiären Bildungsbereich für Österreich stark verändert. Das Land erreicht nun auch den europäischen Benchmark von 40% für den Anteil derjenigen, die in der Altersgruppe der 30-34-jährigen einen tertiären Bildungsabschluss haben sollen (European Commission 2015). Im Jahr zuvor (2013) lag der Wert noch bei 27,3 % (European Commission 2016).

*„...short-cycle tertiary education, which are typically practically-based and occupationally-specific to prepare students for the labour market...“ S. 1*

Die *short-cycle*-Programme bilden bei ISCED-2011 das Niveau 5. Dieses Niveau wurde bei der letzten Revision der Klassifikation aufgrund von Veränderungen in den Bildungssystemen, insbesondere aufgrund der wachsenden Bedeutung von zwei-jährigen Kurzstudien neu eingeführt. Die Konzeption der ISCED-2011-Klassifikation sieht auch tatsächlich den Schwerpunkt der Programme auf diesem Niveau auf betonter Praxis- und Berufsorientierung. Es wäre jedoch ein Missverständnis diese Orientierung ausschließlich auf dieses Niveau der tertiären Bildung zu beschränken. Auch ein beachtlicher Teil der Programme auf Niveau 6 (sog. Bachelor-Niveau) sehen Phasen des Lernens am Arbeitsplatz vor, im Rahmen von Pflichtpraktika oder in Form eines „apprenticeships“. Allerdings stehen derzeit keine aktuellen Daten mehr zur Verfügung, die die unterschiedliche Orientierung eines Programms, „general“ oder „vocational“ sichtbar machen, da diese Daten von den Staaten nur auf freiwilliger Basis geliefert werden müssen und dies nicht flächendeckend geschieht. Das stellt aus der Sicht der Berufsbildung einen deutlichen Nachteil im Hinblick auf die Sichtbarkeit beruflicher bzw. berufsorientierter Bildung auf höheren Bildungsniveaus gegenüber der Vorgängerversion ISCED-97 dar.

Ein Beispiel hierfür sind die dualen Studiengänge in Deutschland, die in ihrer ausbildungsintegrierenden Form im Bereich der Erststudien zu einer beruflichen Qualifikation sowie einem Bachelorabschluss führen und in ihrer praxisintegrierenden Form ein gleichberechtigtes Nebeneinander von theoretischem und praxisorientiertem Lernen mit einem strukturiert curricularen Wechsel der Lernorte Hochschule und Betrieb verbinden. Dadurch sind sie sicherlich ebenso berufliche wie akademische Bildung. In Österreich hat man in den letzten Jahren ebenfalls begonnen vergleichbare duale Bachelorstudiengänge zu etablieren.

In Frankreich sind im Hochschulbereich berufs –und praxisorientierte Programme ebenfalls weit verbreitet. Auf ISCED-2011 Niveau 6 gibt es beispielsweise die *Licence professionnelle (LP)*, die im Jahr 2000 eingeführt wurde. Dieser berufliche Bachelor ist in der Regel ein einjähriges Programm. Es schließt an die zwei-jährigen hochschulischen Programme an, die zum *Diplôme Universitaire de Technologie (DUT)* oder auch dem schwerpunktmäßig allerdings auf den Übergang in den Arbeitsmarkt vorbereitenden *Brevet de Technicien Supérieur (BTS)* führen. Diese selbst werden wiederum als hochschulische *short-cycle* Programme betrachtet und Niveau 5 ISCED-2011 zugeordnet.

Hinzu kommt, dass in Frankreich im Studienjahr 2013/2014 32,5% aller *Apprentissages* im Hochschulbereich absolviert worden sind (MENESR-DEPP 2016[http://publication.enseignementsup-recherche.gouv.fr/eesr/9/EESR9\\_ES\\_13-I\\_apprentissage\\_dans\\_le\\_superieur.php](http://publication.enseignementsup-recherche.gouv.fr/eesr/9/EESR9_ES_13-I_apprentissage_dans_le_superieur.php), accessed: 12.09.2016). Im Zuge einer Bildungsreform im Jahr 1987 wurde auch dieser Bildungsbereich für *Apprentissages* geöffnet, d. h. alle Hochschulprogramme können in Form von *Apprentissages* absolviert werden<sup>1</sup>. Seit 2005 hat sich dieser Anteil fast verdoppelt. Sie sind in ihrer Struktur einer dualen Ausbildung vergleichbar, grundsätzlich jedoch mit einer Altersbegrenzung von 25 Jahren versehen. Bei den Bachelorstudiengängen lag der Anteil derjenigen, die ein *Apprentissage*-Programm durchlaufen haben, immerhin bei knapp 10,9%, bei den Masterstudiengängen bei 9,7% (ibid.).

*“Short-cycle tertiary courses were **most common in France and Ireland** where they accounted for more than one fifth of all tertiary students...”*

Zunächst ein Überblick über die Verteilung im tertiären Bildungssektor am Beispiel ausgewählter Staaten<sup>2</sup>.

Tabelle: Number of tertiary education students by level, 2013

	<b>Total tertiary in tsd.</b>	<b>Short- cycle Level 5 in %</b>	<b>Bachelor’s or equivalent Level 6 in %</b>	<b>Master’s or equivalent Level 7 in %</b>	<b>Doctoral or equivalent Level 8 in %</b>
<b>Deutschland</b>	2 780.0	0	58,8	33,5	7,7
<b>Irland</b>	199.4	20,9	60,8	14,2	4,1
<b>Frankreich</b>	2 338.1	21,6	39,9	35,6	3
<b>Österreich</b>	422.8	18,1	42,7	33,1	6,1
<b>Polen</b>	1 902.7	0,6	66,6	30,6	2,2
<b>Vereinigtes Königreich</b>	2 386.2	13,7	64	18	4,6
<b>Norwegen</b>	255.4	3,8	71	22	3

Quelle: Eurostat S. 2, eigene Berechnungen

Auffällig ist, dass gerade Irland aber auch das Vereinigte Königreich im Vergleich zu Deutschland eine deutlich andere Verteilung hat. So liegt der Anteil der Studierenden auf Niveau 7 deutlich unter Deutschland, auf Niveau 6 dagegen leicht darüber, während im Bereich der Short-cycle in Deutschland lediglich minimale Zahlen vorliegen. Dies kann sich in der Zukunft ändern, wenn auch die nicht-schulischen beruflichen Fortbildungsprogramme in der ISCED-Klassifikation Berücksichtigung finden und teilweise Niveau 5 zugeordnet werden<sup>3</sup>. In Frankreich liegt die Quote der Bachelor-Niveau Studierenden vergleichsweise niedrig, jedoch ist der Anteil der 2-jährigen Kurzstudiengänge hoch.

<sup>1</sup> Wirklich möglich ist dies allerdings erst seit 1995.

<sup>2</sup> Die Auswahl spiegelt die Staaten wider, deren tertiäre Bildungsbereiche im Hinblick auf work-based Learning-Modelle im Rahmen eines BIBB-Forschungsprojekts untersucht werden. (link einfügen).

<sup>3</sup> Derzeit findet im Rahmen der Zuordnung von Qualifikationen zum deutschen Qualifikationsrahmen ein Abstimmungsprozess statt, welche Fortbildungsqualifikation auf Niveau 5 bzw. 6 zugeordnet werden. Zwar unterscheidet sich die ISCED-Klassifikation hinsichtlich ihrer Systematik von derjenigen des DQR, jedoch entsprechen faktisch die Zuordnungen zu den Niveaus 5 und 6 DQR denjenigen zu den ISCED-2011 Niveaus 5 und 6.

Wie bereits erwähnt, sind das in Frankreich insbesondere die beiden Programme BTS und DUT. Der Unterschied zwischen beiden Programmen ist die oben genannte Zielrichtung, die auch durch die jeweilige schulische Vorbildung sichtbar wird. 66,2% der Studierenden an einem *Institut Universitaire de Technologie*<sup>4</sup>, verfügen über allgemeine Hochschulzugangsberechtigung (baccalauréat général), im Vergleich zu den *Section de techniciens supérieurs*<sup>5</sup>, wo 36,0 % der Studierenden über ein berufliches Bac, 21,8% über ein bac général verfügen (MENESR-DGESIP/DGRI-SIES, 2016 [http://publication.enseignementsup-recherche.gouv.fr/eesr/9/EESR9\\_ES\\_11-le\\_profil\\_des\\_nouveaux\\_bacheliers\\_entrant\\_dans\\_les\\_principales\\_filieres\\_du\\_superieur.php](http://publication.enseignementsup-recherche.gouv.fr/eesr/9/EESR9_ES_11-le_profil_des_nouveaux_bacheliers_entrant_dans_les_principales_filieres_du_superieur.php), accessed: 12.09.2016).

In Irland werden dem Niveau 5 neben akademischen Kurzstudiengängen, den *Higher Certificates*, die Programme zugerechnet, die zu einem sog. Post- Leaving Certificate (PLC) führen, als berufsqualifizierend definiert sind und dem Bereich der sog. Further Education zugehören. Die Programme kombinieren allgemein- und berufsbildende Inhalte mit Betriebspraktika. Dieser Bereich ist im Grunde der Berufsbildungsbereich in Irland. Das Angebot der PLCs richtet sich sowohl an die Absolventen des Sekundarbereichs als auch an Erwachsene. Wichtigste Anbieter sind die Further Education Colleges (FEC), sie werden nicht zu den Hochschuleinrichtungen gezählt. Die Programme decken eine breite Palette von Fachrichtungen ab, beispielsweise Buchhaltung, IT, Gesundheit, Erziehung etc.

Die Teilnehmerzahl der PLCs hat in den Jahren seit 2010 abgenommen, insbesondere aufgrund des kontinuierlichen Ausbaus von Programmen der Hochschuleinrichtungen, die als attraktiver wahrgenommen werden. Aufgrund einer Kooperation zwischen einem FEC und einem Institute of Technology (IoT; hochschulische Einrichtung) ist es einem Absolventen/einer Absolventin möglich, mit einem PLC in das zweite Jahr eines Hochschulprogramms, d. h. eines Bachelorstudiengangs, einzusteigen und stellt damit eine Höherqualifizierungsoption dar, mit gleichzeitiger Anrechnung von Lernleistungen bzw. Lernergebnissen.

Eine Verbleibstudie der QQI (Quality and Qualifications Ireland) aus dem Jahr 2009/2010 zeigt, dass von den 28.000 Erwerbenden einer FE-Qualifikation 5.079 in den Hochschulbereich, 6.000 in ein zweites FE-Programm, 11.000 in eine Beschäftigung übergegangen sind, rund 7.000 Absolventen erhielten Unterstützung der Arbeitsagentur. Insgesamt steigt die Zahl derjenigen, die sich nach einem FE-Programm für den Zugang in den Hochschulbereich bewerben seit 2001 an. Damit werden diese Programme zu einem wichtigen Durchlässigkeitinstrument. Zwar kamen im Jahr 2013 lediglich 7% der Neuzugänge in den HE-Bereich mit einer solchen Qualifikation, die Higher Education Agency hat für das Jahr 2016 jedoch den Benchmark von 10% definiert. Ein Zeichen, das den bildungspolitischen Wert des Bildungsweges verdeutlicht (McMahon 2016).

Fazit

Es ist notwendig, die internationale Bildungsstatistik durch qualitative Daten zu unterfüttern, wenn sie die Grundlage für Ländervergleiche oder gar bildungspolitische Handlungsentscheidungen verwendet wird.

So wird ohne dieses ergänzendes Instrument das Ausmaß der Ausrichtung auf berufs- bzw. praxisorientierte Programme nicht sichtbar, können scheinbare Defizite oder starke Veränderungen

---

<sup>4</sup> Bieten DUT-Programme an

<sup>5</sup> Bieten BTS-Programme an

nicht ge- oder erklärt werden. Gerade aus Sicht der beruflichen Bildung ist dies wichtig, um deutlich zu machen, dass ihr Grundprinzip, die Verbindung von theoretischem mit praxisorientiertem Lernen und dem Wechsel zwischen Bildungseinrichtung und Betrieb, bereits weitreichender im hochschulischen tertiären Bildungsbereich verankert ist, als häufig wahrgenommen. Auch ist tertiäre Bildung mehr als Hochschulbildung. Berufliche Fortbildung spielt auch in diesem Bildungsbereich eine beachtliche Rolle, was jedoch möglicherweise nicht immer in ausreichendem Maß wahrgenommen wird.

COMMISSION, EUROPEAN: European Qualifications Framework: Documentation. 2014. - URL: [http://ec.europa.eu/eqf/documentation\\_en.htm](http://ec.europa.eu/eqf/documentation_en.htm)

EUROPEAN COMMISSION: Education and Training Monitor 2014. Luxembourg 2014. - URL: [http://ec.europa.eu/education/library/publications/monitor14\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/library/publications/monitor14_en.pdf) [accessed 23/02/2016]

EUROPEAN COMMISSION: Education and Training Monitor 2015. Luxembourg 2015.

MCMAHON, FRANK: Case Study on Higher Vocational Education and Training at EQF-Levels 5 to 7 in Ireland. In: (Hrsg.): Tertiäre berufliche Bildung in Europa – Beispiele aus sechs Bildungssystemen Bonn 2016, S. 122-160